

2. Stadtweit wirkende Kinder- & Jugendarbeit

Struktur, Bedarf & Leistung

Im Rahmen der Jugendhilfeplanung der Stadt Magdeburg sind Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit vorgesehen, deren Angebote von jungen Menschen und Familien aus der ganzen Stadt wahrgenommen werden können. Der Spielwagen e.V. bietet in diesem Zusammenhang folgende **Leistung** an:

Der Spielwagen e.V. betreibt für die Stadt Magdeburg einen pädagogisch betreuten Spielplatz mit Alleinstellungsmerkmal als Einrichtung mit stadtweit wirkenden Angeboten im Rahmen eines vorwiegend naturbezogenen, tätigkeitsorientierten und erlebnispädagogischen Ansatzes. Die Einrichtung unter freiem Himmel wird sowohl einen Beitrag zur Entwicklung sozialer Kompetenzen, praktischer und handwerklicher Fähigkeiten, Selbständigkeit, Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen und Eigenverantwortlichkeit bei den jungen Menschen leisten als auch den ureigenen Bedürfnissen der Heranwachsenden nach Natur, Bewegung, Tätigkeit, Erleben und Experimentieren in hervorragender Weise gerecht. Als einzige Einrichtung dieser Art in Magdeburg gelingt es ihr reale gelebte Inklusion zu praktizieren und in besonderer Weise gemeinwesenorientiert und generationsübergreifend zu agieren.

Ausgehend von dieser Einrichtung mit ihren besonderen Möglichkeiten der Umweltbildung, des Arbeitsweltbezuges und der Partizipation wird der Träger an der Entwicklung einer lokalen Bildungslandschaft im Versorgungsgebiet mitwirken.

Der in dieser Einrichtung verfolgte Ansatz berücksichtigt das elementare Bedürfnis von Menschen nach Naturkontakt. Die Befriedigung dieses Bedürfnisses ist für die psychische und physische Entwicklung, besonders von Kindern und Jugendlichen, von entscheidender Bedeutung. Besonders im großstädtischen Erlebensraum und beeinflusst durch fragwürdige Modetrends bekommen Kinder vor allem künstliche Erlebniswelten angeboten, die kaum Naturnähe zulassen. Wissenschaftler sprechen angesichts dieser Tendenz von einer „inszenierten“ Kindheit, die sich besonders durch folgende problematische Trends der kindlichen Raumerfahrung beschreiben lässt:

- Verhäuslichung von Kindheit: Verlagerung der Aktivitäten von Außen- in Innenräume
- Organisierte Kindheit: offene ungestaltete Räume weichen den organisierten und kontrollierten Räumen
- Ersatz des Realen durch das Fiktive: Abwendung von realen Erfahrungen zugunsten der Hinwendung zur Dominanz des Fernsehens und Computerspiels
- Verinselung der Kindheit: Kinder erleben ihre Umwelt immer mehr als weit verstreute und durch große Entfernungen voneinander getrennte, unverbundene Teilräume⁹

Naturerfahrungen wirken sich in jeder Hinsicht positiv auf die kindliche Entwicklung aus. Sie sind außerdem Bedingung dafür, sich für den Erhalt von Natur und Umwelt einzusetzen. Nur wenn Kinder eine Beziehung zur Natur haben, können sie ihre Zerstörung wahrnehmen und Anteil nehmen. Wer immer auf Asphalt gespielt hat, wird sich am Waldsterben nicht stören bzw. gar darunter leiden.

Die Leistungen werden im Folgenden detaillierter beschrieben.

⁹ Blinkert, B.: Aktionsräume von Kindern auf dem Land - Eine Untersuchung im Auftrag des Ministeriums für Umwelt und Forsten Rheinland Pfalz. Pfaffenweiler, 1998.



Der Träger strebt an im Jahr 2017 und 2018 je 48 Wochen zu öffnen und je 2.496 gebundene Stunden zu leisten. Diese teilen sich in 250 Stunden hinausreichende Arbeit, 250 Stunden Hilfen im Einzelfall und 1.996 Stunden Basisangebot auf. Bedarfsgerechte Anpassungen sind möglich und wahrscheinlich.

Zielgruppen, Ziele, Angebote & zeitlicher Umfang

Zielgruppe	Pädagogische Beschreibung & Reflektion	Wichtigste Aufgaben & Zielsetzungen	Konkrete Angebote
Mädchen und Jungen im Alter von 4 – 10 Jahren	<p>Die Kinder sind neugierig, wissensdurstig, kontakt- und bewegungsfreudig. Oftmals bringen sie unklare Wertvorstellungen mit, verhalten sich distanzreduziert, kennen wenige Regeln des zwischenmenschlichen Umgangs und testen die Grenzen anderer Menschen aus. Sie kommen zu einem großen Teil aus multiethnischen und/oder unvollständigen Familien, haben viele Geschwister, sind zum Teil untereinander verwandt. Die Kinder besuchen zumeist die KITA, Grundschulen oder Förderschulen in der direkten Umgebung ihres Wohnortes. Einige der Familien haben bekanntermaßen mit zahlreichen Problemen zu kämpfen (Arbeitslosigkeit, Mangel an finanziellen Ressourcen, Schwierigkeiten bei der Erziehung der Kinder etc.) und/oder erhalten Hilfen zur Erziehung. Hinsichtlich der Sicherung des Kindeswohls gibt es in einigen Fällen Beobachtungs- und Handlungsbedarf.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Kontakte & Beziehungen</u> herstellen, erhalten und vertiefen • <u>Werte, Regeln & Grenzen</u> vermitteln • <u>Primärerfahrungen</u> ermöglichen • <u>Soziales Lernen & soziale Kompetenzen</u> vermitteln • motorische und praktisch-handwerkliche <u>Fähigkeiten</u> ausbilden • <u>informelles Lernen</u> in jeder Hinsicht unterstützen • Möglichkeiten zum <u>Ausprobieren, Erlernen, Erfahren</u> schaffen 	<ul style="list-style-type: none"> • Lebendiger Offene-Tür-Bereich mit niedrigschwelligen Angeboten zu Begegnung, Kommunikation, Freizeitgestaltung & Erholung • Handwerkliche und praktische Tätigkeiten • Tier-, Stall- & Geländepflege • Natur erleben & erlernen • Sport & Bewegung • Kochen & Backen • Feste & Feiern • Ausflüge, Erlebnispädagogisches • Spiel-, Mal-, Bastelangebote • Musische & kreative Aktivitäten
Mädchen und Jungen im Alter von 10 – 14 Jahren	<p>Die Kids im vorpubertären und pubertären Alter entdecken die Welt über ihr konkretes Wohnumfeld, das sie in Besitz nehmen, und über die Gruppe, in der sie ihren Platz ausloten. Ihr soziales Verhalten ist gekennzeichnet durch starke Selbstfindungsprozesse und geschlechtsspezifische Äußerungen. Ihnen zu eigen ist ein starker Bewegungs- und Darstellungsdrang, den sie gerne über Musik, Tanz, Sport und BMX-Bikes ausleben. Eine starke Konsumorientierung fällt auf und dementsprechend ist häufig auch deviantes Verhalten nicht fern. Der schulischen Ausbildung wird in vielen Fällen eine untergeordnete Bedeutung beigemessen, was häufig zu Problemen führt. Einige der Familien haben bekanntermaßen mit zahlreichen Problemen zu kämpfen (Arbeitslosigkeit, Mangel an finanziellen Ressourcen, Schwierigkeiten bei der Erziehung der Kinder etc.).</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Kontakte & Beziehungen</u> herstellen, erhalten und vertiefen • <u>Soziales Lernen & soziale Kompetenzen</u> ausbauen • motorische & praktische <u>Fähigkeiten</u> ausbilden • <u>informelles Lernen</u> in jeder Hinsicht unterstützen • Möglichkeiten zum <u>Ausprobieren, Erlernen, Erfahren</u> schaffen • <u>Mitwirkungs- und Mitbestimmungsfähigkeit</u> ausbauen • <u>Selbstverantwortung</u> stärken • verantwortungsvollen <u>Umgang mit der Natur</u> fördern • <u>Empathie, Verantwortung, Konflikt- & Kritikfähigkeit</u> entwickeln • <u>Werte, Regeln & Grenzen</u> vermitteln 	<ul style="list-style-type: none"> • Lebendiger Offene-Tür-Bereich mit niedrigschwelligen Angeboten zu Begegnung, Kommunikation, Freizeitgestaltung & Erholung • Anti-Gewalt- bzw. Aggressionstraining • Handwerkliche und praktische Tätigkeiten • Tier-, Stall- & Geländepflege • Natur erleben & erlernen • Sport & Bewegung • Kochen & Backen • Feste & Feiern • Ausflüge, Erlebnispädagogisches • Spiel-, Mal-, Bastelangebote

<p>Mädchen und Jungen im Alter von 14 – 18 Jahren</p>	<p>Das klassische Jugendalter – eine spannende, konfliktreiche, autonome Lebensphase von eigenständigen, eigenwilligen, selbstbestimmten Individuen. Eine Lebensphase, in der alles möglich ist – wo die Chancen und Risiken besonders dicht beieinander liegen. Die Jugendlichen sind unruhig, unruhig, unsicher, können sich nicht festlegen, hinterfragen stets ihr eigenes und das Tun anderer. Sie haben viel Lust auf die Gleichaltrigengruppe und auf alle Aktionen, bei denen ihre spontane unverbindliche Beteiligung möglich ist. Partizipation ist hier besonders wichtig und besonders schwierig. Dem Lebensbereich Schule wird in den meisten Fällen wenig Aufmerksamkeit gewidmet. Eine Reihe junger Menschen sind bereits mit dem Gesetz in Konflikt geraten. Es gibt viele, die gerade noch so die Schule schaffen und keine Ahnung haben, was danach passieren soll.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Kontakte & Beziehungen</u> herstellen, erhalten und vertiefen • <u>Soziales Lernen & soziale Kompetenzen</u> ausbauen • motorische & praktische <u>Fähigkeiten</u> ausbilden • <u>Arbeitswelt- & Berufsorientierung</u> im Blick haben • <u>informelles Lernen</u> in jeder Hinsicht unterstützen • Möglichkeiten zum <u>Ausprobieren, Erlernen, Erfahren</u> schaffen • <u>Mitwirkungs- und Mitbestimmungsfähigkeit</u> ausbauen • <u>Selbstverantwortung</u> stärken • <u>Empathie, Verantwortung, Konflikt- & Kritikfähigkeit</u> entwickeln • <u>Werte, Regeln & Grenzen</u> vermitteln 	<ul style="list-style-type: none"> • Lebendiger Offene-Tür-Bereich mit niedrigschwelligen Angeboten zu Begegnung, Kommunikation, Freizeitgestaltung & Erholung • Hilfe, Beratung & Begleitung in Fragen der individuellen Lebensbewältigung • Anti-Gewalt- bzw. Aggressionstraining, geschlechtsspezifisch für Mädchen und Jungen • Projekte zur bereichs- & ressortübergreifenden Berufsorientierung • Musik, Tanz, Sport & Bewegung, Feste & Feiern • Ausflüge, Kulturtage • Bildungsprojekte zu Technik, Medien, Gesundheit
<p>Junge Erwachsene im Alter von 18 – 27 Jahren</p>	<p>Junge Erwachsene, die auf dem Weg in die Selbständigkeit die Sicherheit eines vertrauten Ortes und den Kontakt zu Gleichaltrigen und Gleichgesinnten suchen. Sie befinden sich in sehr unterschiedlichen persönlichen Lebenslagen: der Auszubildende, der nach zwei abgebrochenen Lehren nach neuen Perspektiven sucht, die junge alleinerziehende Mutti mit Schulabschluss, aber ohne Berufsausbildung, junge Männer im BVJ, die eigentlich lieber Musiker werden wollen, der Student, der sich ehrenamtlich in diverse Projekte einbringt, der berufstätige Maurer, der seine alten Freunde treffen will, der Tiefbauer, der sich als Teil des Teams versteht und stets für alle handwerklichen Fragen zur Verfügung steht, Lebenskünstler, Suchende, junge Menschen mit unklaren Zugängen und Lebenssituationen. In den Einrichtungen übernehmen sie gerne Verantwortung und setzen eigene Vorstellungen und Projekte um.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Mitwirkungs- und Mitbestimmungsfähigkeit</u> ausbauen • <u>Selbstverantwortung & gesellschaftliches Engagement</u> stärken • <u>Empathie, Verantwortung, Konflikt- & Kritikfähigkeit</u> entwickeln • <u>Soziales Lernen & soziale Kompetenzen</u> ausbauen • <u>Arbeitswelt- & Berufsorientierung</u> im Blick haben • <u>informelles Lernen</u> in jeder Hinsicht unterstützen • Möglichkeiten zum <u>Ausprobieren, Erlernen, Erfahren</u> schaffen 	<ul style="list-style-type: none"> • Lebendiger Offene-Tür-Bereich mit niedrigschwelligen Angeboten zu Begegnung, Kommunikation, Freizeitgestaltung & Erholung • Hilfe, Beratung & Begleitung in Fragen der individuellen Lebensbewältigung und -gestaltung • Unterstützung bei der Umsetzung eigener Ideen & Projekte • Handwerk, Medien, Fahrzeuge • Musik, Tanz, Sport & Bewegung, Feste & Feiern

Schulklassen, Hort- & KITA- Gruppen	Kinder & Jugendliche aus Schulklassen, Hort- und Kindergartengruppen, Vereinen & Sozialeinrichtungen	<ul style="list-style-type: none"> • Vorhandene <u>Ressourcen</u> in den Dienst anderer <u>Einrichtungen</u> stellen • <u>Sozialkompetenz</u> fördern, <u>Orientierungshilfen</u> ermöglichen • <u>ökologisches Bewusstsein</u> ausbilden • <u>Kulturelle, musikalische & sportliche Teilhabe</u> fördern • <u>Vernetzung & Kooperation</u> vertiefen 	<ul style="list-style-type: none"> • Handwerkstechniken • ökologische Bildung • gesunde Ernährung • Erlebnispädagogik • Bewegung, Bauen & Lagerfeuer • Kooperationsübungen, Teambildung
Eltern & Familien	Die Lebenssituation von Familien mit zum Teil mehreren kleineren Kindern wird häufig von verschiedenen Schwierigkeiten und Risiken erschwert. Ökonomische und soziale Fragen finden oftmals keine leichten Antworten – es geht um Erwerbstätigkeit, soziale Kontakte, Erziehungskompetenz, Integration und Beteiligung, kulturellen Anschluss an die Gesellschaft. Familien suchen Austausch, Kommunikation, Beratung.	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Raum & Gelegenheiten für Elternengagement</u> schaffen • <u>Mitwirkungs- und Mitbestimmungsfähigkeit</u> ausbauen • <u>Elternbildung</u> unterstützen 	<ul style="list-style-type: none"> • Feste & Feiern • Einbindung in das Alltagsgeschehen • Werkstattnutzung mit Anleitung und Begleitung • Begegnungsmöglichkeiten bieten
Anwohner & Gemeinwesen Hinausreichende Arbeit	Soziale Einrichtungen, die mit öffentlichen Mittel gefördert werden, sollten im besten Fall ihre Möglichkeiten in den Dienst der öffentlichen Gemeinschaft stellen. Für die moderne Gesellschaft ist es von enormer Wichtigkeit, dass es öffentliche Orte gibt, die fern von Konsumdruck und Leistungserwartungen ein demokratisches Miteinander ermöglichen. Gelingt es, diese Orte kontinuierlich zu erhalten, tragen sie ganz wesentlich zu einem funktionierenden Gemeinwesen bei - Orte, die wie früher die „Kirche im Dorf“ verlässlich da sind und bei Bedarf in Anspruch genommen werden können.	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Identifikation der Menschen</u> mit ihrem Stadtteil befördern • <u>lebendiges Gemeinwesen</u> fördern • Beitrag zum <u>Wohlbefinden und zur Lebenszufriedenheit</u> leisten • einen <u>integrierenden generationsübergreifenden gemeinwesenorientierten Treffpunkt</u> gestalten • <u>Hilfestellung bei Herausforderungen des Alltags</u> anbieten 	<ul style="list-style-type: none"> • Hilfe, Beratung & Begleitung in Fragen der individuellen Lebensbewältigung & -gestaltung • Begegnungsmöglichkeiten schaffen • LKW-Ausleihe • Werkzeug- und Geräteausleihe
Gemeinnützige Stundenableister	Menschen jeden Alters mit gerichtlich auferlegten Geldbußen, die in gemeinnützige Arbeitsstunden umgewandelt worden sind, gibt es im Versorgungsgebiet 8 in hoher Anzahl. Sie kommen oftmals aus deprivierten sozialen Verhältnissen und sind dankbar für wohlwollendes menschliches Entgegen-kommen.	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Werte, Regeln & Grenzen</u> vermitteln • <u>Arbeitsweltbezug</u> fördern • <u>Einbindung ins Team, Einhaltung eines Tagesrhythmus', sinnvolle Beschäftigung</u> fördern • <u>Selbstverantwortung</u> stärken • <u>Perspektiven</u> aufzeigen 	<ul style="list-style-type: none"> • Anleitung & Begleitung bei der Ausführung gemeinnütziger Arbeiten • Hilfe, Beratung & Begleitung in Fragen der individuellen Lebensbewältigung & -gestaltung
Die konkreten Handlungsziele werden im Zusammenleben und –arbeiten mit der Zielgruppe jeweils aktuell spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminierbar vereinbart.			

Methoden & Arbeitsweisen

Methodisch werden für die Umsetzung der dargestellten Handlungsansätze und Maßnahmen die klassischen Methoden der Sozialarbeit – Gruppenarbeit, Einzelfallhilfe und Gemeinwesenarbeit – angewandt. Grundlegend wird eine regelmäßige verlässliche Öffnungs-, Präsenz- und Angebotszeit vorgehalten, die eine ungezwungene niedrigschwellige Begegnung der NutzerInnen mit den pädagogischen Betreuern ermöglicht. Der Zugang ist freiwillig, unentgeltlich und ohne Erfüllung bestimmter, wie auch immer gearteter, Voraussetzungen möglich. Um den Kontakt zu den Zielgruppen herzustellen und zu erhalten sind Offenheit, Beziehungsarbeit, Anwendung von Techniken der Gesprächsführung und Kommunikation von großer Bedeutung. Die Nutzerinnen und Nutzer können partizipativ und demokratisch an allen relevanten Fragen der Angebotsgestaltung beteiligt sein. Methodische Ansätze der Erlebnis-, Natur- und Spielpädagogik fließen in die Angebote ein. Ferner werden Methoden des Sozial- und Projektmanagements angewandt. Um die Einrichtung und ihre Angebote unter den Ziel- und Nutzergruppen bekannt zu machen, werden zahlreiche Methoden der Öffentlichkeitsarbeit benutzt – Aushänge, Flyer, Pressearbeit (Volksstimme, Olven-TV etc.), social media (twitter, facebook). Außerdem werden Neuigkeiten auf der Webseite des Spielwagen e.V. gepostet.

Die Mitarbeit in einschlägigen Gremien ist ein Teil der aktiven Öffentlichkeitsarbeit. Die Beteiligung an Netzwerken und die Kooperation mit anderen Einrichtungen und Institutionen ist ein selbstverständliches Qualitätskriterium und für die Wirksamkeit der sozialpädagogischen Arbeit unerlässlich. Hier seien vor allem genannt: Bund der Jugendfarmen & Aktivspielplätze, Jugendamt - Streetworker, Sozialzentrum, andere Bereiche und Einrichtungen des Vereins, Gemeinwesen-AG, Bürgerinitiative Olvenstedt, Freie Träger und Einrichtungen in Magdeburg (Die Brücke e.V., Happy Station, HOT, ZONE!...), Schulsozialarbeit, StadtJugendRing e.V., JugendInformationsZentrum, Beratungsstellen, Freiwilligenagentur, Jugendforum, LKJ, KJR Sachsen – Anhalt e.V., Stiftung Umwelt, Natur & Klimaschutz, BUND, Hochschule Magdeburg – Stendal, Universität Magdeburg, KITAs, Horte, Schulen, Händler & Gewerbetreibende, Wohnungsunternehmen, Spender & Sponsoren.

Rahmenbedingungen & Ressourcen

Für die Umsetzung der dargestellten sozialpädagogischen Handlungsansätze und Maßnahmen bedarf es des Einsatzes von räumlichen, personellen, materiellen und finanziellen Ressourcen, die im Folgenden näher dargestellt werden sollen.

Räume, Gelände & Ausstattung

Den Bauspielplatz „Mühlstein“ betreibt der Spielwagen e.V. seit 1994 in Neu-Olvenstedt in unmittelbarer Nachbarschaft zum Kinder- & Jugendtreff „Mühle“. Beide Einrichtungen ergänzen sich bei Angeboten, Projekten und dem speziellen Eingehen auf bestimmte Zielgruppen bestens. Sie liegen am Rande des Neubauwohngebiets an der Grenze zu einem ruhigen Einfamilienhäuser-Wohngebiet. Eine gewisse Abgeschlossenheit des gesamten Geländes mit der alten Mühlenruine sichert den Ruf als „Geheimtipp“ unter den jungen Menschen. Das Gelände ist aus allen Richtungen relativ einfach zu Fuß, mit der Straßenbahn und auch mit Bussen zu erreichen

Der Bauspielplatz nimmt mit seinem spezifischen Charakter als pädagogisch betreuter Spielplatz einen besonderen und einen besonders kind- und jugendgerechten Platz unter den Freizeiteinrichtungen ein, weil er insbesondere die sozialräumliche Aneignung und die ganzheitliche und vielseitige Bildung der Heranwachsenden befördert. Er trägt mit seiner markanten Präsenz und seinen vielfältigen Möglichkeiten maßgeblich zur Bereicherung der sozialen Infrastruktur in Neu-Olvenstedt bei. Der Bauspielplatz, das sind derzeit ca. 3000qm umfriedete Freifläche mit Garten-, Tier-, Bau- und Werkstattbereich, wobei der gesamte Platz von den NutzerInnen und MitarbeiterInnen als Raum für tätigkeitsbezogene Aktivitäten und sozialpädagogisch brauchbarer Raum verstanden und genutzt wird. Die verschiedenen, auch z.T. multifunktionalen Flächen und Räume sind wandel- und gestaltbar und verändern sich in der Arbeit mit den Zielgruppen ständig. Der Platz ist mit ca. 20 Jahre alten Bäumen – Eichen, Platanen, Kastanien, Walnuss, Ahorn, Weiden – bewachsen, einige Obstbäume – Kirsche, Apfel, Pflaume – wachsen und tragen zunehmend



Früchte. Außerdem ist das ganze Gelände mit Strauch- und Buschwerk umgeben. Dazu gibt es folgende Indoor- und Outdoorbereiche:

- Holzwerkstatt mit Ausstattung an Werkzeug und Materialien, überdachter Außenbereich (nach Brand im Jahr 2008 wurde das Gebäude 2009 umfassend saniert)
- Kleinkinderspielfläche mit Sand und Holzspielgeräten
- Metallwerkstatt (Schmiede)
- Teeküche, Aufenthalts- und Bastelraum
- Feldbackofen, Brennholzlagerstätte
- Tierbereich – Stallgebäude, Blockhaus, Teich, Auslauf (Ziegen, Enten, Gänse, Hühner, Kaninchen, Meerschweinchen)
- Fahrradwerkstatt, Baubudenbereich, Kletterbereich
- Verschiedene Bauwagen (Werkzeugausgabe, Stauraum, Projektnutzung im temporären Wandel, selbstverwalteter Jugendbereich, Kinderkino)
- Abstell- und Lagerräume, Büro und Sanitäreinrichtungen

Personal

- Leiter*in mit 0,25 VZÄ, 10 Wochenstunden
- 2 Sozialarbeiter mit je 0,75 VZÄ, 30 Wochenstunden, die einschlägige fachliche Qualifikationen aufweisen und über die Kriterien der persönlichen Eignung verfügen. Zusätzliche Kompetenzen, z.B. Erlebnis-, Wildnis- und Naturpädagogik und handwerkliche Fähigkeiten sind vorhanden.
- Pädagogische PraktikantInnen, ehrenamtliche HelferInnen

Die jährliche Gesamtarbeitszeit der hauptamtlichen MitarbeiterInnen beträgt bei 1,75 VZÄ = 2.954 Stunden. Davon werden 2.496 gebundene Stunden und 458 ungebundene Stunden geleistet.

Die MitarbeiterInnen werden vergütet in Anlehnung an den TVÖD.

Regelmäßig 1x jährlich findet eine Teamfortbildung aller MitarbeiterInnen des Vereins zu verschiedenen aktuellen Themen statt. Die PädagogInnen haben außerdem die Möglichkeit, aktuelle thematische Weiterbildungsveranstaltungen, Tagungen, Workshops zu besuchen.

Finanzen

Für die Erbringung der dargestellten Leistungen benötigt der Spielwagen e.V. eine Förderung durch die Stadt Magdeburg in Form eines Leistungsentgeltes **für 2017 in Höhe von 126.054,13 €** und für **2018 in Höhe von 126.054,13 €** für den Bauspielplatz „Mühlstein“.

Dokumentation & Qualitätssicherung

- Monatliche inhaltliche und zielgruppenbezogene Dokumentation der Angebote und der Arbeitsstunden (aus datenschutzrechtlichen Gründen werden außer in Fällen gesetzlicher Verpflichtungen keine personenbezogenen Daten erhoben und weitergeleitet)
- Wöchentliche, bei Bedarf tägliche Absprachen in den Einrichtungsteams
- Monatliche Dienstberatung mit allen Mitarbeiterinnen des Vereins, organisatorische Absprachen, Fallbesprechungen, inhaltliche und methodische Reflexion, thematische Diskussionen
- Gespräche mit der Zielgruppe (ständig), Befragungen zu bestimmten Anlässen
- Sachberichte mit Darstellung der erbrachten Leistungen, Reflexion von Abläufen, Ergebnissen, Tendenzen; Jahresbericht
- Zu bestimmten Anlässen: Interviews, Fotos, Reportagen, Filme mit Aussagen der Zielgruppen und der Öffentlichkeit zu den Angeboten der Einrichtung

Die Fortschreibung der konzeptionellen Grundlagen der Arbeit findet in einem laufenden Prozess statt. Basis dafür sind die Praxisreflexionen, die Auswertungen von Veranstaltungen und Projekten, Gespräche, Befragungen, Beobachtungen. Die Zielgruppen sind an diesem Prozess entsprechend der Möglichkeiten beteiligt. Hierzu werden z.B. Fragebögen und Interviews gezielt eingesetzt.

